

Eine kleine Geste für bedürftige Kinder

Gemeinsame Aktion von Tafel und Bildungseinrichtungen: Schultüten und -ranzen wurden gepackt

ANSBACH – Für viele Kinder gehört es zur Normalität: Zum ersten Schultag des Lebens gibt es einen Schulranzen und eine Schultüte. Doch nicht in allen Familien ist das so – entweder fehlt das Geld oder die Tradition ist gar nicht bekannt. Hier setzt eine Zusammenarbeit der Ansbacher Tafeln und drei Schulen an.

„Kein Kind soll ohne Schultüte dastehen“, beschreibt Lehrerin Anja Stiebitz den Grundgedanken des Schultütenprojektes der Robert-Limpert-Berufsschule. Das Projekt, das in diesem Jahr bereits zum 15. Mal stattfindet, sei aktueller denn je, wie sie betont. Einerseits nimmt die Zahl der Familien, die sich keine Schultüte samt Inhalt leisten können, nicht ab. Gleichzeitig steigt die Zahl der Kinder, die diese Tradition gar nicht kennen.

Alle Krisen überstanden

Die Aktion wurde nach den Worten von Anja Stiebitz im Jahr 2011 geboren und hat seitdem alle Krisen überstanden. Sie findet in Kooperation mit der Ansbacher Tafel, der Luitpoldschule Ansbach und der Grundschule Burgoberbach statt.

Die Idee hinter dem Projekt ist einfach: Mädchen und Jungen der Luitpoldschule und der Grundschule Burgoberbach geben ihre ausgedienten Schultüten und Rucksäcke ab. Jugendliche der Robert-Limpert-Berufsschule säubern und hübschen diese auf oder sortieren ganz schlechte Exemplare aus.

In der Folge werden sie mit Spenden gefüllt – darunter sind Stifte, Hefte, aber auch Spielzeug und Süßigkeiten. „Eine erste Grundausrüstung für Erstklässler“, fasst Stiebitz zusammen. Die Tafel hat im Vorfeld bei ihren Kunden abgefragt, ob ein Bedarf an Schultüten und -ranzen besteht, wie Sylvia Frauenschläger vom vierköpfigen Führungsteam sagt. Die Ausgabe ist nach ihren Worten jedes Jahr aufs neue eine

schöne Aufgabe. Was Frauenschläger damit meint: Mit einer vermeintlich kleinen Geste zaubern die Ehrenamtlichen den Kindern ein Lächeln in das Gesicht. „Wenn die Kinder dann damit die Tafel verlassen, sind sie ganz stolz.“

Gemäß den Angaben der Lehrerin beteiligen sich die Berufsschüler Jahr für Jahr mit Begeisterung an der Aktion, erzählen auch, wie es bei ihrer Einschulung war. Hinzu kommt

die soziale Komponente. Die Jugendlichen bekommen vor Augen geführt, dass für die Mehrheit selbstverständliche Dinge eben nicht für jede Familie leistbar sind. Andererseits lernen sie so auch Organisationen wie die Tafel kennen, die sich mit ehrenamtlichen Helfern um bedürftige Menschen kümmern. Für diese Arbeit sucht Sylvia Frauenschläger weiterhin zusätzliche helfende Hände.

FLORIAN SCHWAB



Trafen sich zur Übergabe der gepackten Tüten und Ranzen: Schüler der Robert-Limpert-Berufsschule sowie (obere Reihe von links) Wilhelm Grypa und Syliva Frauenschläger (beide Tafel) und Lehrerin Anja Stiebitz. F.: Florian Schwab